

NDB-online Artikel

Bultmann, Rudolf Karl

1884 – 1976

Evangelischer Theologe

Rudolf Bultmann war einer der einflussreichsten evangelischen Theologen des 20. Jahrhunderts. Seine historisch-kritische, religions- und formgeschichtliche Arbeit sowie sein Buch „Jesus“ (1926) waren ebenso wegweisend für Theologie, Philosophie und Kirche wie seine existentielle Interpretation des Neuen Testaments und seine hermeneutische Theologie. Bultmanns Entmythologisierungsprogramm führte zu Kontroversen in Theologie und Kirche.

Geboren am 20. August 1884 in Wiefelstede (Oldenburg)

Gestorben am 30. Juli 1976 in Marburg an der Lahn

Grabstätte Stadtfriedhof in Marburg an der Lahn

Konfession evangelisch-lutherisch

Tabellarischer Lebenslauf

1892–1903 Schulbesuch (Abschluss: Abitur) Volksschule; seit 1895

Großherzogliches Gymnasium Rastede (Oldenburg); Oldenburg

1903–1907 Studium der Evangelischen Theologie und Philosophie (Abschluss:

Erstes theologisches Examen) Universität; Oberkirchenrat Tübingen; Berlin;

Marburg an der Lahn; Oldenburg

1906–1907 Hauslehrer der Söhne des Grafen Beissel; Vertretungslehrer

Großherzogliches Gymnasium Flensburg; Darmstadt; Oldenburg

1907–1912 Repetent Hessische Stipendiatenanstalt Marburg an der Lahn

1910 Promotion (Lic. theol.) Universität Marburg an der Lahn

1912–1916 Habilitation; Privatdozent für Neues Testament Universität

Marburg an der Lahn

1916–1920 außerordentlicher Professor für Neues Testament Universität

Breslau (Niederschlesien, heute Wrocław, Polen)

1920–1951 ordentlicher Professor für Neues Testament Universität Gießen;

seit 1921 Marburg an der Lahn

Genealogie

Vater **Arthur Kennedy Bultmann** 1854–1919 evangelisch-lutherischer
Pfarrer in Wiefelstede und Rastede (beides Oldenburg)

Großvater väterlicherseits **Fritz Bultmann** 1811/12?–1887 evangelisch-
lutherischer Missionar in Sierra Leone (Westafrika)

Großmutter väterlicherseits **Elise Bultmann**, geb. Ramsauer

Mutter **Helene Bultmann**, geb. Stern 1854–1935

Großvater mütterlicherseits **Ludwig Rudolf Stern** 1823–1899 evangelisch-lutherischer Pfarrer in Leiselheim (heute Worms-Leiselheim), seit 1882 in Denzlingen bei Freiburg im Breisgau
Schwester **Helene Pleus**, geb. Bultmann 1885–1974
Bruder **Peter Bultmann** 1888–1942 Redakteur, Lehrer, Bibliothekar; verh. mit Frida Bultmann (1896–1964)
Bruder **Arthur Bultmann** 1897–1917 als Soldat im Ersten Weltkrieg gefallen
Heirat 6.8.1917 in Essen
Ehefrau **Helene Bultmann** , geb. Feldmann 1892–1973
Schwiegervater **Heinrich Feldmann** gest. 1899 Architekt
Schwiegermutter **Luise Feldmann**, geb. Wöller 1862–1948
Tochter **Antje Bultmann-Lemke** , geb. Bultmann 1918–2017 Professorin für Bibliothekswissenschaften an der Syracuse University (New York, USA); verh. mit Rudolf Lemke (1906–1957), Neurologe, Psychiater, Maler in Jena
Tochter **Gesine Diesselhorst** , geb. Bultmann 1920–2017 Flötistin; verh. mit Malte Diesselhorst (1928–2012), Dr. iur., Jurist, Professor für Bürgerliches Recht, Neuere Rechtsgeschichte und Allgemeine Rechtstheorie an der Universität Göttingen
Enkel **Jan Diesselhorst** 1954–2009 Cellist, 1985 Mitgründer des Philharmonia Quartetts Berlin; verh. mit Gesine Tiefuhr-Diesselhorst, geb. Tiefuhr, Pianistin und Cembalistin
Tochter **Heilke Bultmann** 1924–2006 Cellistin
?Fritz Bultmann (1811/12?–1887)

Elise Bultmann, geb. Ramsauer

?Arthur Kennedy Bultmann (1854–1919)

Helene Bultmann, geb. Stern (1854–1935)

?Heinrich Feldmann (gest. 1899)

Luise Feldmann, geb. Wöller (1862–1948)

?Peter Bultmann (1888–1942)

?Arthur Bultmann (1897–1917)

Helene Pleus, geb. Bultmann (1885–1974)

Bultmann, Rudolf (1884 – 1976)



Helene Bultmann, geb. Feldmann (1892–1973)

?Antje Bultmann-Lemke, geb. Bultmann (1918–2017)

?Gesine Diesselhorst, geb. Bultmann (1920–2017)

?Heilke Bultmann (1924–2006)

Bultmann, Rudolf (1884 – 1976)

Genealogie

Vater

Arthur Kennedy Bultmann

1854–1919

evangelisch-lutherischer Pfarrer in Wiefelstede und Rastede (beides Oldenburg)

Großvater väterlicherseits

Fritz Bultmann

1811/12?–1887

evangelisch-lutherischer Missionar in Sierra Leone (Westafrika)

Großmutter väterlicherseits

Elise Bultmann

Mutter

Helene Bultmann

1854–1935

Großvater mütterlicherseits

Ludwig Rudolf Stern

1823-1899

evangelisch-lutherischer Pfarrer in Leiselheim (heute Worms-Leiselheim), seit 1882 in Denzlingen bei Freiburg im Breisgau

Schwester

Helene Pleus

1885-1974

Bruder

Peter Bultmann

1888-1942

Redakteur, Lehrer, Bibliothekar; verh. mit Frida Bultmann (1896-1964)

Bruder

Arthur Bultmann

1897-1917

als Soldat im Ersten Weltkrieg gefallen

Heirat

in

Essen

Ehefrau

Helene Bultmann , geb. Feldmann

1892-1973

Bultmann verlebte seine Kindheit und Jugend in einem von tiefer Frömmigkeit geprägten Elternhaus. Sein Vater war lutherischer Pfarrer, seine Mutter Pfarrerstochter mit pietistischer Prägung. Nach seinem Abitur am Großherzoglichen Gymnasium in Oldenburg 1903 studierte Bultmann Evangelische Theologie und Philosophie in Tübingen, Berlin und Marburg an der Lahn. Prägend wurden Karl Müller (1852-1940) in Tübingen, Hermann Gunkel (1862-1932) und Adolf von Harnack (1851-1930) in Berlin sowie die Neutestamentler Adolf Jülicher (1857-1938) und Johannes Weiß (1863-1914), der Systematiker Wilhelm Herrmann (1846-1922) und der Neukantianer Paul Natorp (1854-1924) in Marburg an der Lahn, wo Bultmann 1910 mit der von Weiß angeregten Untersuchung „Der Stil der paulinischen Predigt und die kynisch-stoische Diatribe“ zum Lic. theol. promoviert wurde und sich 1912 mit der von Jülicher betreuten Arbeit „Die Exegese des Theodor von Mopsuestia“ habilitierte. Beide Arbeiten waren der religionsgeschichtlichen Forschung verpflichtet.

Nach der Habilitation war Bultmann als Privatdozent für Neues Testament in Marburg an der Lahn tätig. Kontakte zu seinem Marburger Kollegen, dem Theologen und Politiker Martin Rade (1857-1940), sowie seine Mitgliedschaft (seit 1903) in der Vereinigung der „Freunde der Christlichen Welt“ verstärkten Bultmanns liberaltheologische Ausrichtung. 1916 wurde er als außerordentlicher Professor für Neues Testament an die Universität Breslau (Niederschlesien, heute Wrocław, Polen) berufen; 1920 wechselte er als ordentlicher Professor nach Gießen, 1921 weiter nach Marburg an der Lahn, wo er bis 1951 lehrte (Dekan 1925).

1921 erschien Bultmanns erstes großes Werk, „Die Geschichte der synoptischen Tradition“, das in vielen Auflagen die Evangelienforschung prägte. Mit genauer historisch-kritischer Arbeit analysierte Bultmann, auch in Auseinandersetzung mit Karl Ludwig Schmidt (1891-1956) und Martin Dibelius (1883-1947), die Formen und Gattungen der in den synoptischen Evangelien zu findenden Traditionen und ihre Herkunft aus Gemeindetraditionen oder als authentische Jesusworte. In seiner frühen Marburger Zeit entwickelte Bultmann eine Nähe zur „Dialektischen Theologie“ und einigen ihrer Protagonisten

wie Karl Barth (1886–1968) und Friedrich Gogarten (1887–1967). Themen wie „Offenbarung“ und „Wort Gottes“ rückten in das Zentrum seiner wissenschaftlichen Arbeit.

Eine ausdrücklich hermeneutische Perspektive gewann Bultmanns Forschung durch seine Begegnung mit der Existenzialphilosophie Martin Heideggers (1889–1976), dessen Kollege er zeitweise in Marburg an der Lahn war, und deren engem Bezug zum Denken Søren Kierkegaards (1813–1855), Martin Luthers (1483–1546) und Paulus' (1. Jh. n. Chr.). Bultmann entwickelte in den 1920er Jahren die ihn sein ganzes weiteres wissenschaftliches Arbeiten beschäftigende „existentiale Interpretation“ der Texte des Neuen Testaments. Seine Grundeinsicht war, dass Theologie überhaupt und gerade die neutestamentliche Exegese nur aus der Perspektive des die Texte auslegenden Menschen in seiner jeweiligen Geschichte und Existenz betrieben werden könne. Die Auslegung der Geschichte begriff Bultmann als Selbstausslegung des Daseins, das im Akt der Auslegung vor die Frage der eigenen Existenz gestellt wird und im Augenblick der Entscheidung seine Eigentlichkeit gewinnt oder verfehlt. In dieser Verbindung von anthropologischer und theologischer Perspektive im Akt der Auslegung erhalten die neutestamentlichen Texte ihre Relevanz für die menschliche Existenz.

Mit seinem Buch „Jesus“ (1926) wandte sich Bultmann – auch im Anschluss an Albert Schweitzer (1875–1965) – von der im 19. Jahrhundert aufblühenden Forschung zum „historischen Jesus“ ab mit der Pointe, den „gepredigten Herrn Jesus Christus“ in seiner Bedeutung für das je eigene Dasein wahrzunehmen. Die mythischen Aussagen des Neuen Testaments müssten identifiziert und existential interpretiert werden. In seinen Vorlesungen zur „Einführung in das Theologische Studium“, die Bultmann seit 1926 hielt und die 1984 u. d. T. „Theologische Enzyklopädie“ veröffentlicht wurden, beschrieb er den Gegenstand der Theologie als die von Gott bestimmte Existenz des Menschen. In seinem 1941 in Frankfurt am Main und Alpirsbach (Nordschwarzwald) gehaltenen Vortrag „Neues Testament und Mythologie. Das Problem der Entmythologisierung der neutestamentlichen Verkündigung“ fasste Bultmann sein hermeneutisches Konzept zusammen. Sein Programm rief in einer Zeit, als der Nationalsozialismus mit eigenen Mythenbildungen auf dem Höhepunkt seiner Herrschaft war, heftige Reaktionen auch in Kreisen von Theologie und Kirche hervor. Hans Asmussen (1898–1968) und Hans-Joachim Iwand (1899–1960) kritisierten Bultmann scharf, Barth reagierte distanziert, während Dietrich Bonhoeffer (1906–1945) Bultmann gegen Einwände auch aus der Bekennenden Kirche verteidigte. Die Diskussion um die Entmythologisierung und die Anfeindungen aus kirchlichen Kreisen begleiteten Bultmann bis an das Ende seines wissenschaftlichen Wirkens.

Gegen die nationalsozialistische Weltanschauung bezog Bultmann von Beginn an Stellung, was u. a. zu einer Distanzierung zwischen ihm und Heidegger führte. Mit der Marburger Theologischen Fakultät stellte sich Bultmann 1933 gegen die Anwendung des „Arierparagrafen“ im kirchlichen Raum. Der jüdische Philosoph Hans Jonas (1903–1993) blieb seinem Lehrer Bultmann über die Zeit des Dritten Reichs verbunden; beide pflegten nach dem Zweiten Weltkrieg

einen regen Austausch. Bultmann äußerte sich in Publikationen während der Zeit des Dritten Reichs gegen antijüdische Tendenzen in Theologie und Kirche.

Bultmanns 1941 erstmals publizierter Kommentar zum Johannesevangelium hat bis heute großen Einfluss auf die neutestamentliche Forschung, etwa im Streit um die präsentische Eschatologie dieses Evangeliums und den methodischen Zugang zu diesem Text. Auch in seiner Paulusforschung verband Bultmann die Interpretation der neutestamentlichen Texte mit seinen hermeneutischen Einsichten. Zwischen 1948 und 1953 erschien in drei Lieferungen sein Werk „Theologie des Neuen Testaments“, das 1984 von seinem Schüler Otto Merk (1933–2021) in neunter Auflage herausgegeben wurde. Viele seiner hermeneutischen Arbeiten sind in den vier Aufsatzbänden „Glauben und Verstehen“ (1933–1965) versammelt.

Die Frage nach dem Dasein in der Geschichte, mit der Bultmann sich intensiv in seinen „Gifford Lectures“ 1955 in Edinburgh auseinandersetzte, beschäftigte ihn während seines ganzen akademischen Schaffens. Viele weitere Vorträge außerhalb Deutschlands lassen die weltweite Wirkung Bultmanns erkennen.

Bultmann hatte zahlreiche akademische Schülerinnen und Schüler, die in kritischer Auseinandersetzung mit ihrem Lehrer die theologischen und kirchlichen Diskurse auf unterschiedliche Weise prägten. Besonders einflussreich wurden etwa Heinrich Schlier (1900–1978), Ernst Fuchs (1903–1983), Günther Bornkamm (1905–1990), Ernst Käsemann (1906–1998), Helmut Köster (1926–2016) und Walter Schmithals (1923–2009). In einem entfernteren Schülerinnenverhältnis zu Bultmann stand Dorothee Sölle (1929–2003). Im Kreis der theologischen Arbeitsgemeinschaft „Alte Marburger“ versammelten sich neben Schülerinnen und Schülern Bultmanns andere an hermeneutischer Theologie Interessierte. Aus dieser Arbeitsgemeinschaft entstand 1998 die Rudolf-Bultmann-Gesellschaft für Hermeneutische Theologie e. V. mit den Vorsitzenden von 1998 bis 2008 Ulrich H. J. Körtner (geb. 1957), von 2008 bis 2023 Christof Landmesser (geb. 1959) und seither Malte Dominik Krüger (geb. 1974). Das 1963 an der Universität Marburg an der Lahn eingerichtete Institut für Hermeneutik firmiert seit 2009 unter dem Namen Rudolf-Bultmann-Institut für Hermeneutik.

Auszeichnungen

- 1920 Dr. h. c. theol., Universität Marburg an der Lahn
- 1932 Mitglied der Norwegischen Akademie der Wissenschaften, Oslo
- 1935 D. D., University of St. Andrews (Schottland)
- 1938 Mitglied der Studiorum Novi Testamenti Societas (Präsident 1954)
- 1949 korrespondierendes Mitglied der Academia Goetheana, São Paulo (Brasilien)
- 1950 Ehrenmitglied der Society of Biblical Literature and Exegesis
- 1954 Goethe-Plakette des Landes Hessen
- 1957 Reuchlin-Preis der Stadt Pforzheim
- 1958 korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Heidelberg

1959 Großes Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
1959 Dr. h. c., University of Syracuse (New York, USA)
1959 Dr. h. c. phil., Universität Marburg an der Lahn
1960 korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Göttingen
1963 Institut für Hermeneutik, Universität Marburg an der Lahn (seit 2009 Rudolf-Bultmann-Institut für Hermeneutik) (weiterführende Informationen)
1968 Mitglied der Accademia nazionale dei lincei, Rom
1969 Mitglied des Ordens Pour le mérite für Wissenschaften und Künste (weiterführende Informationen)
1981 Rudolf-Bultmann-Straße, Rastede (Oldenburg)
vor 1984 Rudolf-Bultmann-Straße, Oldenburg
1984 Rudolf-Bultmann-Straße, Marburg an der Lahn
1998 Rudolf-Bultmann-Gesellschaft für Hermeneutische Theologie e. V. (weiterführende Informationen)
2007 Gedenktafel am ehemaligen Wohnhaus, Barfüßertor 2, Marburg an der Lahn
seit 2017 Internationale Bultmann-Lecture des Rudolf-Bultmann-Instituts für Hermeneutik, Marburg an der Lahn (zweijährlich)
seit 2018 Rudolf-Bultmann-Preis für Hermeneutik des Rudolf-Bultmann-Instituts für Hermeneutik, der Rudolf-Bultmann-Gesellschaft und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (unregelmäßig)

Quellen

Nachlass:

Universitätsbibliothek Tübingen.

Teilnachlässe:

Deutsches Literaturarchiv, Marbach am Neckar.

Hessisches Staatsarchiv, Marburg an der Lahn.

Universitätsbibliothek Marburg an der Lahn.

Privatbesitz.

Nachlassverzeichnis:

Rudolf Bultmann (1884–1976). Nachlaßverzeichnis bearb. v. Harry Waßmann/Jakob Matthias Osthof/Anna-Elisabeth Bruckhaus, 2001.

Werke

Der Stil der paulinischen Predigt und die kynisch-stoische Diatribe, 1910, hg. mit einem Geleitwort v. Hans Hübner, 1984. (Diss. theol.)

Die Exegese des Theodor von Mopsuestia (1912), posthum hg. v. Helmut Feld/
Karl Hermann Schelkle, 1984. (Habilitationsschrift)

Die Geschichte der synoptischen Tradition, 1921, ¹⁰1995 mit einem Nachw. v.
Gerd Theissen, engl. 1963, franz. 1973, span. 2000.

Jesus, 1926, Neuausg. 1988, engl. 1958, 1962, japan. 1963, 1967, franz. 1968,
span. 1968, norweg. 1968, ital. 1972, dän. 1977, kroat. 2007.

Glauben und Verstehen. Gesammelte Aufsätze, 4 Bde., 1933–1965 u. ö., ital.
1977, portugies. 1986 u. ö.

Das Evangelium des Johannes, in 7 Lieferungen ^(10/1)1937–1941, ^(10/21)1986, engl.
1971, 2014, japan. 2005.

Neues Testament und Mythologie. Das Problem der Entmythologisierung der
neutestamentlichen Verkündigung, 1941, Neuausg. 1985, 1988.

Theologie des Neuen Testaments, 3 Lieferungen, 1948–1953, ⁹1984, engl.
1955, span. ²1981 u. ö., ital. 1984 u. ö., ungar. 1998, portugies. 2004.

Das Urchristentum im Rahmen der antiken Religionen, 1949, ⁶1998, franz.
1950, engl. 1956, dän. 1963, ital. 1964.

History and Eschatology (Gifford Lectures 1955), 1957, dt. 1958, ³1979, ital.
1962, niederl. 1962, japan. 1964, span. 1974, tschech. 1994, ungar. 1994.

Jesus Christ and Mythology, 1958, dt. 1964, ⁷1992, dän. 1967, niederl. 1967,
schwed. 1968, franz. 1968.

Der alte und der neue Mensch in der Theologie des Paulus, 1964, engl. 1967.

Die drei Johannesbriefe, 1967, ²1969 (Onlineressource), engl. 1973.

Exegetica. Aufsätze zur Erforschung des Neuen Testaments, ausgew., eingel. u.
hg. v. Erich Dinkler, 1967, in Auszügen ital. 1971.

Das verkündigte Wort. Predigten – Andachten – Ansprachen 1906–1941, in
Zusammenarbeit mit Martin Evang ausgew., eingel. u. hg. v. Erich Gräßer,
1984.

Theologische Enzyklopädie, hg. v. Eberhard Jüngel/Klaus W. Müller, 1984, ital.
1989, engl. 1997.

Neues Testament und christliche Existenz. Theologische Aufsätze, ausgew.,
eingel. u. hg. v. Andreas Lindemann, 2002.

Theologie als Kritik. Ausgewählte Rezensionen und Forschungsberichte, hg. v.
Matthias Dreher/Klaus W. Müller, 2002.

Briefwechsel:

Karl Barth/Rudolf Bultmann. Briefwechsel 1911–1966, hg. v. Bernd Jaspert, 1971, ²1994.

Rudolf Bultmann/Friedrich Gogarten. Briefwechsel 1921–1967, hg. v. Hermann Götz Göckeritz, 2002.

Rudolf Bultmann/Martin Heidegger. Briefwechsel 1925–1975, hg. v. Andreas Großmann/Christof Landmesser, mit einem Geleitwort v. Eberhard Jüngel, 2009, span. 2011.

Rudolf Bultmann/Günther Bornkamm. Briefwechsel 1926–1976, hg. v. Werner Zager, 2014.

Bernd Jaspert (Hg.), Die Bultmann-Rade-Korrespondenz 1913–1937, 2014.

Briefwechsel mit Hans Jonas 1928–1976, mit einem Anhang anderer Zeugnisse, hg. v. Andreas Großmann, 2020.

Rudolf Bultmann/Oscar Cullmann. Briefwechsel 1926–1967. Studien zum theologischen und exegetischen Austausch, hg. v. Michael Jost/Martin Sallmann/Benjamin Schließer, 2022.

Bibliografie:

Eberhard Hauschildt, Rudolf Bultmanns Predigten. Existenziale Interpretation und lutherisches Erbe. Mit einem neuen Verzeichnis der Veröffentlichungen Bultmanns, 1989.

Literatur

Monografien und Sammelbände:

Karl Barth, Rudolf Bultmann. Ein Versuch, ihn zu verstehen, 1952, ³1964.

Walter Schmithals, Die Theologie Rudolf Bultmanns. Eine Einführung, 1966, ²1967.

Bernd Jaspert (Hg.), Rudolf Bultmanns Werk und Wirkung, 1984, Neuausg. 2012.

Eberhard Hauschildt, Rudolf Bultmanns Predigten. Existenziale Interpretation und lutherisches Erbe. Mit einem neuen Verzeichnis der Veröffentlichungen Bultmanns, 1989.

Konrad Hammann, Rudolf Bultmann. Eine Biographie, 2009, ³2012.

Ulrich H. J. Körtner/Christof Landmesser/Mareile Lasogga/Udo Hahn (Hg.), Bultmann und Luther. Lutherrezeption in Exegese und Hermeneutik Rudolf Bultmanns, 2010.

Christof Landmesser/Andreas Klein (Hg.), Rudolf Bultmann (1884–1976). Theologe der Gegenwart. Hermeneutik – Exegese – Theologie – Philosophie, 2010.

Martin Bauspieß/Christof Landmesser/Friederike Portenhauser (Hg.), Theologie und Wirklichkeit. Diskussionen der Bultmann-Schule, 2011.

David W. Congdon, The Mission of Demythologizing. Rudolf Bultmann's Dialectical Theology, 2015.

Konrad Hammann, Rudolf Bultmann und seine Zeit. Biographische und theologische Konstellationen, 2016.

Christof Landmesser (Hg.), Bultmann Handbuch, 2017.

Festschriften:

Ernst Wolf (Hg.), Festschrift Rudolf Bultmann, zum 65. Geburtstag überreicht, 1949.

Walther Eltester (Hg.), Neutestamentliche Studien für Rudolf Bultmann zu seinem 70. Geburtstag am 20. August 1954, 1954, ²1957, Neuaufl. 2011.

Erich Dinkler (Hg. im Auftrag der Alten Marburger und in Zusammenarbeit mit Hartwig Thyen), Zeit und Geschichte. Dankesgabe an Rudolf Bultmann zum 80. Geburtstag, 1964.

Lexikonartikel:

Andreas Lindemann, Art. „Bultmann, Rudolf“, in: Hans Dieter Betz/Don S. Browning/Bernd Janowski/Eberhard Jüngel (Hg.), Religion in Geschichte und Gegenwart, Bd. 1, ⁴1998, Sp. 1859 f.

Werner Raupp, Art. „Bultmann, Rudolf (Karl)“, in: Friedrich Wilhelm Bautz/Traugott Bautz (Hg.), Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, Bd. 21, Erg. 8, 2003, Sp. 174–233.

Christof Landmesser, Art. „Bultmann, Rudolf“, in: WiBiLex, 2019. (Onlineressource)

Onlineressourcen

Rudolf-Bultmann-Institut für Hermeneutik, Universität Marburg an der Lahn.

Rudolf-Bultmann-Gesellschaft für Hermeneutische Theologie e. V., Marburg an der Lahn.

Rudolf Bultmann, in: Hessische Biografie. (P)

Rudolf Bultmann, in: Marburger Professorenkatalog. (P)

Vernetzte Angebote der Deutschen Biographie.

Porträts

Bronzebüste v. Michael Mohns (geb. 1955), 2002, Oldenburg, Theaterwall.

Büste v. Hugo Wathne (1932–2017), gestiftet von Arild Haaland (1919–2012) und Bjørn Roaldseth (geb. 1950), 1996, Marburg, Innenhof der Alten Universität.

Autor

→Christof Landmesser (Tübingen)

Empfohlene Zitierweise

Landmesser, Christof, „Bultmann, Rudolf“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.07.2024, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/118517406.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

23. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
